

lehren und Dichtern der ersten Kaiserzeit hat aber gerade die Provinz Spanien eine beträchtliche Anzahl von namhaften Vertretern gestellt.

Weniger reich an originellen Erscheinungen ist die Dichtung in diesem Zeitalter. Im Epos herrscht das Vorbild Virgils noch vor; ihn nehmen zum Muster Lucanus in seinem Heldengedichte *Pharsalica*, das den Bürgerkrieg zwischen Pompejus und Cäsar behandelt, Silius Italicus in seinem *Punica* betitelten Dichtwerke, Valerius Flaccus in seiner Argonautenfahrt und Papinius Statius, der Günstling und Bewunderer Domitians, in seiner *Thebais* und *Achilleis*. Die acht Tragödien, die unter dem Namen Senecas, als ihres Verfassers, verbreitet sind, schließen sich dem griechischen Vorbilde des Euripides an und suchen ihre Wirkung mehr durch gelehrte Reflexion und rhetorisches Pathos, als gerade durch lebhaftes Handeln und feine Charakteristik. In ihren Satiren greifen die Sittenverderbnis der Römer Persius (unter Nero) und Juvenalis (unter Trajan und Hadrian) an. Der besonderen Gunst Domitians erfreute sich M. Valerius Martialis, der eigentliche Schöpfer des römischen Epigrammes, das auch Seneca gepflegt hatte, wie dieser und Lucanus, ein Spanier von Geburt; für die Kenntnis der Sitten seiner Zeit sind Martials Gedichte von großem Werte. Ein noch anziehenderes Sittenbild giebt das romanartige Werk des Petronius Arbitr, *Satyricon* betitelt; noch den Resten, die davon erhalten sind, wechselten darin prosaische Abschnitte mit poetischen. Mit feiner und grober Satire werden darin einzelne Gattungen von Menschen gezeichnet — der reiche Emporkömmling Trimalchio, der schwülstige Dichter Gaius, der gebildete Grieche Encolpius —, jede in einer ihrem Charakter entsprechenden Sprache, in der sich Ausdrücke der gebildeten Rede mit solchen aus dem Volksdialekte und aus dem Griechischen mischen. Als ein anderes Beispiel der damals aufkommenden und beliebten Unterhaltungslitteratur verdient der lehrhafte Sittenroman des Afrikaners Apulejus, „der goldene Esel“, wenigstens genannt zu werden.

Unter den Wissenschaften nimmt damals die Philosophie die hervorragendste Stellung ein. Sie wurde weiter gepflegt in den Schulen und Richtungen, die von Platon und Aristoteles ausgegangen waren, und gab in der Zeit des sinkenden Volksglaubens den Gebildeten den geistigen Halt. Um die philosophischen und rhetorischen Studien zu fördern, errichtete Hadrian eine Bildungsanstalt zu Rom, das *Athenäum*, stattete sie mit glänzenden Baulichkeiten aus und besetzte sie mit tüchtigen Lehrern. Die meisten und vornehmsten Anhänger zählte noch immer die stoische Philosophie. Ihr gehört auch der Gelehrte an, der als die bedeutendste Erscheinung in der ersten Hälfte des silbernen Zeitalters gilt, L. Annaeus Seneca, gebürtig aus Corduba, der Lehrer und Minister Neros. In seinen philosophischen Schriften gab er das Muster eines neuen Prosastils, dessen Kennzeichen darin besteht, daß er seine ernststen, sittenstrengen Gedanken in kurzen, scharf ausgeprägten Sätzen aussprach. Hierin wurde er das Vorbild für den Geschichtsschreiber Cornelius Tacitus, dessen Werke „*Annalen*“ und „*Historien*“ die Zeit von Augustus bis auf das Ende Neros, von Galba bis zu Domitians Tode behandeln. Wenn auch jetzt feststeht, daß Auffassung und Urteil von seiner dem Kaiserthume grundsätzlich abgeneigten aristokratischen Parteilichkeit einseitig beeinflusst sind, so zählen doch seine Hauptwerke wie seine Einzelschriften, „*Agricola*“ und „über die Sitten der Germanen“, zu den bedeutendsten litterarischen Leistungen der ersten Kaiserzeit und überragen die anderer Historiker derselben Zeit, wie des Vellejus Paterculus, Florus, Curtius und Suetonius, bei weitem. Von diesen verfaßte der erstere einen kurzen Abriss der römischen Geschichte und gab in dem zweiten Buche eine wertvolle